

Vogtland-Anzeiger 10.7.13

Ein Zeichen gegen Armut

Am Projekt „Genial Sozial“ beteiligten sich gestern viele Plauener Schüler. Da zu gehörten Lukas Hempel und Eric Beyer. Sie schauten hinter die Kulissen der Stadt-Galerie Plauen.

von Tim Rudolf

Plauen – Einen Tag den Schulalltag vergessen, um von der Welt der Arbeit einen Einblick zu bekommen. Dieser Aufgabe stellten sich gestern viele Schüler der achten bis elften Klassen der sächsischen Gymnasien beim Projekt „Genial Sozial - Deine Arbeit gegen Armut“. Wie der Titel schon vermuten lässt, ging es nicht nur darum, den Schülern einen Einblick zu geben. Vielmehr stand der soziale Aspekt im Mittelpunkt.

Auch in Plauen beteiligten sich zahlreiche Schüler am Projekt und wollten so die Armut verringern. Mit dabei waren Tobias Riedel und Michael Bär. Beide besuchen die Klasse 8a des Diesterweg-Gymnasiums. Die beiden Jungs arbeiteten im Hort der Grundschule Reusa. Ihre Aufgabe war es, die Schuheregale der Grundschüler neuen Glanz zu verleihen. „Zuerst mussten wir die Regale gründlich abschleifen, bevor wir sie später rot anstreichen konnten“, sagte Michael. Auf die Grundschule Reusa seien sie vor allem durch die unmittelbare Nähe zur Schule gekommen. „Außerdem sind wir hier früher selbst Schüler gewesen“, so Tobias, der wie Michael das erste Mal am Sozial-Projekt teilnahm. Insgesamt sechs Stunden haben die beiden 14-Jährigen ihr soziales Engagement bewiesen und steuerten am Ende 60 Euro bei.

„Ich musste heute ein Gartenhaus anstreichen und den Bänken einen neuen Schutzanstrich verleihen.“

Michael Marusch

Bereits das zweite Mal engagierte sich der 16-jährige Michael Marusch. Er besucht die 9b der Dr.-Christian-Hufeland-Mittelschule in Plauen. Gestern arbeitete er allerdings an der Schule für Erziehungshilfe sowie an der Käthe-Kollwitz Förderschule. „Ich musste heute ein Gartenhaus anstreichen und den Bänken einen neuen Schutzanstrich verleihen“, so der 16-Jährige. Seine Informatiklehrerin brachte ihn auf die Idee. Sie habe ihm eine Stelle angeboten, welche das genau wurde, hat er erst im Rathaus erfahren.

Die Hortnerin der Förderschule, Jeanette Unglaub, sieht in der Aktion „Genial Sozial“ eine gute Initiative. „Ich finde dieses Projekt toll, da unsere Hortkinder etwas davon haben und die Jugendlichen etwas gutes tun“, sagte Unglaub. Besonders den



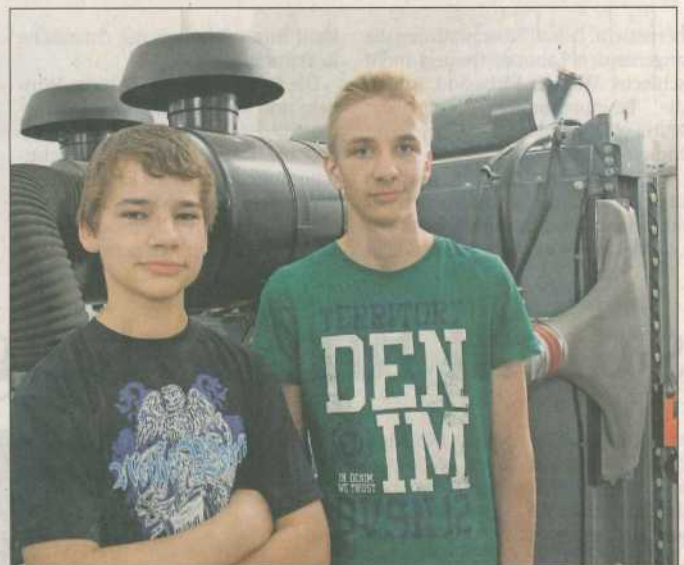
Tobias Riedel und Michael Bär verliehen den Schuheregale in der Grundschule Reusa neuen Glanz.



Michael Marusch streicht die Bänke der Käthe Kollwitz Förderschule.

Einsatz der Jugendlichen findet sie lobenswert.

Nicht nur in Schulen gab es Arbeit. Viele Betriebe beteiligten sich am Projekt und boten den Schülern eine Arbeitsstelle für einen Tag. So zum Beispiel die Stadt-Galerie Plauen. Eric Beyer und Lukas Hempel bekamen zunächst einen Einblick hinter die Kulissen. „Ich habe den Jungs zuerst gezeigt, wie das Center geöffnet wird, was bei der in Betriebnahme der Fahrtreppen zu beachten ist und wie die Sprinkleranlage funktioniert“, so der technische Leiter Frank Wunderlich. Dies sei für die beiden Jungs sehr beeindruckend gewesen. Nach der Einführung ging es an die Arbeit. Lager mussten aufgeräumt und ein neuer Teppich transportiert werden. Der Müllsortierung sind die beiden Schüler entgangen, da ein



Lukas Hempel und Eric Beyer bekamen das Notstromaggregat der Stadt-Galerie Plauen erklärt.

Fotos: TiRu

Feuerlöscherlehrgang auf dem Programm stand. „An den Job sind wir durch unsere Eltern gekommen, die beide in Geschäften im Center arbeiten“, so die beiden Jungs, die am Ende des Tages insgesamt 120 Euro verdient haben.

Die Grundidee für das Projekt entstand 1964 in Norwegen. In Sachsen konnten sich die Schüler das erste Mal im Jahr 2005 beteiligen. Mit Erfolg. Als 2005 noch etwa 153 Tausend Euro als Spenden zusammenkamen, waren es letztes Jahr bereits 450 Tausend Euro. Wie viel es dieses Jahr werden wird, lässt sich erst in den nächsten Wochen sagen. Fest steht, dass man mit dieser Aktion auch dieses Jahr vielen armen Menschen wieder helfen kann. Denn das durch die Schüler erwirtschaftete Geld wird im vollen Umfang gespendet. Dabei

gehen 70 Prozent des Geldes an soziale Projekte, wie zum Beispiel nach Afrika. Dieses Jahr einigte sich die Schülerjury darauf, dass man das Geld zur Errichtung eines OP-Gebäudes in Zoara in Madagaskar, zur Erweiterung eines Gesundheitszentrums in Beira in Mosambik, sowie für Maßnahmen für einen nachhaltigen Betrieb der Geburts- und Notfallambulanz in Chocruz in Guatemala spendet. Zudem legte man fest, dass auch ein Teil des Geldes an die Hochwasseropfer der vergangenen Wochen gehen soll. Die restlichen 30 Prozent verbleiben an den Schulen.

Auch der Vogtland-Anzeiger trägt seinen Teil zum Erfolg des Projektes bei. Autor Tim Rudolf nutzte seinen „Genial Sozial“-Einsatz für die Recherchen zu diesem Artikel.

Genial sozial

Zittauer Schüler gehen zu Hause einen Tag arbeiten – um in Südamerika und Afrika zu helfen.

Büros verschönert



Pia Reiche (13), Schülerin der 7. Klasse des Christian-Weise-Gymnasiums, arbeitete gestern einen Tag in Zittau bei der ATM Rechts- und Steuerberatung GbR und half bei Büroarbeit sowie beim Umtopfen von Pflanzen.

Foto: Steven Cuti

Senioren betreut



Die 13-jährige Anne Tesche arbeitete beim Oberlausitzer Pflegedienst in Jonsdorf. Die Schülerin der 7. Klasse des Weise-Gymnasiums verbrachte den Tag mit Büroarbeit und kümmerte sich um die Senioren.

Spermmüll sortiert



Im Lager bei der Hirschfelder Firma „Bau und Ausbau André Knebel“ arbeitete der 13-jährige Karl Born. Der Siebentklassler des Christian-Weise-Gymnasiums sortierte bei „genialsozial“ unter anderem alte Fenster.

Kinderstadt gestaltet



Lilly Balthasar (13) aus der 7. Klasse des Christian-Weise-Gymnasiums wollte sozial helfen und beschloss, den Tag im Kinder- und Jugendhaus „Villa“ zu verbringen. Sie half dabei, die Häuser der Kinderstadt Zittopia neu zu gestalten.

Blumen umgetopft



Ebenfalls bei der ATM Rechts- und Steuerberatung in Zittau half Lena Wildner (14) von der 7. Klasse des Christian-Weise-Gymnasiums. Sie topfte Blumen um und verschönerte so die Büros der Kanzlei.

Dächer ausgebessert



Einen Einblick in den Arbeitstag des Zittauer Kinder- und Jugendhauses „Villa“ bekam auch die 13-jährige Nathalie Nestler. Die Schülerin des Christian-Weise-Gymnasiums besserte die Dächer der Kinderstadt Zittopia aus.

Spaß, ein Gefühl für echte Arbeit bekommen und soziale Projekte unterstützen – das verspricht „genialsozial“. Die Idee dahinter ist einfach: Einmal im Jahr startet die Sächsische Jugendstiftung unter diesem Namen einen Aktionstag, an dem Schüler, statt in die Schule, arbeiten gehen. Sie bekommen dafür pro Stunde mindestens 2,50 Euro – aber nicht für sich. Das Geld kommt Kindern in armen Ländern zugute, sodass sie zum Beispiel eine Schule besuchen können. Mitmachen können alle ab der 7. Klasse. Sie müssen an dem Tag mindestens sechs Stunden arbeiten. Jüngere dürfen noch nicht mitmachen, können aber mit anderen Dingen wie Kuchenbasa-

ren auch Geld für die sozialen Projekte sammeln. „Genialsozial“ ist inzwischen in vielen Ländern Europas bekannt. In Sachsen hat der Aktionstag zum ersten Mal 2005 stattgefunden. Damals erarbeiteten laut Sächsischer Jugendstiftung rund 10 000 Schüler aus 120 Schulen 153 000 Euro. Im vergangenen Jahr waren es 450 000 Euro, die 25 000 Schüler aus 240 Schulen erwirtschafteten. 30 Prozent der eingenommenen Gelder kann die Schule der „Arbeiter für einen Tag“ ausgeben. Das meiste fließt aber in die Entwicklungsprojekte. Dieses Jahr gehen die Gelder für den Ausbau einer Krankenstation nach Madagaskar, für die Erweiterung eines Gesund-

heitszentrums nach Mosambik und für den nachhaltigen Betrieb einer Geburts- und Notfallambulanz nach Guatemala.

Viele Zittauer Schüler beteiligen sich gern. Sie sagten, nach dem Grund befragt: „Ich will helfen.“ Aber natürlich auch: „Ein Tag ohne Schule ist doch super!“. Dazu kommen die Abwechslung zum Schultag und das Kennenlernen von Berufen.

Der Ursprung des Tages liegt in Norwegen. 1964 wurde er dort unter dem Namen „Operasjon Dagsverk“ gegründet. Das eingenommene Geld wurde in Algerien zum Wiederaufbau von Schulen eingesetzt. Damals kämpfte das afrikanische Land um seine Unabhängigkeit von Frankreich.

Wer sich mehr über das Projekt informieren will, der kann einen Blick auf die Website von genialsozial werfen, unter:

web www.genialsozial.de

Unser Autor

■ Steven Cuti (13) ist Schüler der 7. Klasse des Christian-Weise-Gymnasiums Zittau. Er beteiligt sich mit diesem Artikel an der Aktion „genialsozial“. Die SZ überweist dafür 50 Euro an die Aktion.



Ep Mittweida No. 7-12

Der Arbeitstag hat nur Gewinner

Die Mädchen und Jungen der Fichte-Mittelschule in Mittweida waren gestern „genialsozial“ und haben in Firmen und Einrichtungen viel Geld für den guten Zweck verdient.

VON FALK BERNHARDT

FALKENHAIN – Am Ufer der Talsperre Kriebstein haben gestern viele Leute Abkühlung gesucht, so auch im Bereich der Jugendherberge Falkenhain. Hier tobten sich einige Schulklassen aus. Zwei Mädchen und zwei Jungs aus Mittweida hatten zwar Lust, ins Wasser zu gehen, aber sie waren hier, um zu arbeiten. Innerhalb des Projekts „Genial sozial“ hatten sie für einen Tag eine Anstellung in der Herberge gefunden.

Seit dem Jahr 2005 gibt es die Aktion, ein Projekt der Sächsischen Jugendstiftung, schon. Zum neunten Mal sind auch Schüler der fünften bis neunten Klassen der Johann-Gottlieb-Fichte-Mittelschule mit dabei. Gestern tauschten sie ihre Schulbank mit einem Arbeitsplatz in einer Apotheke, beim Bäcker, im Blumengeschäft oder eben der Jugendherberge. Hier galt es, den Spielplatz aufzuhübschen: Klettergerüst, ein Boot, Pavillon und der riesige Holzstuhl, ein Objekt der „Kunst am Wasser“, mussten gestrichen werden. „Ich wohne in Falkenhain, da lag es nahe, hier nachzuzufragen“, erklärte die 13-jährige Vivian, wie sie an den Job gekommen ist. „Über den Lohn mussten wir gar nicht verhandeln, denn mit den angebotenen 3,50 Euro pro Stunde waren wir zufrieden.“

Herbergsleiterin Doreen Nitzschke hatte vor zwei Jahren schon mal schulische Helfer: „Uns ist damit geholfen, und die Aktion dient einem guten Zweck. So etwas unterstützen wir gern.“ In Falkenhain ist der Betrieb jetzt auch wieder auf normalem Niveau. Nach dem Hochwasser gab es hier schon einige Stornierungen, zudem schreckte danach das schlechte Wetter die Gäste ab.

Mit dem erarbeiteten Geld werden verschiedene Hilfsprojekte in Entwicklungsländern unterstützt. In diesem Jahr stehen aber vor allem die vom Hochwasser betroffenen Sachsen im Mittelpunkt des Aktionstages. So werden auch die Mittelschüler ihren Betrag dafür spenden.



„Genial sozial“ in der Jugendherberge Falkenhain: Vivian, Alisa, Sebastian und Chris (v. r.).

FOTO: FALK BERNHARDT



Auch in Rochlitz haben gestern Mittelschüler gearbeitet, so wie Tanja Wolff (hinten) in der Buchhandlung.



Konstantin Slezak, Schüler der Rochlitzer Muldenschule, half im Friseursalon in Rochlitz mit.



Lena Marie Eisenschmidt (12 Jahre) arbeitete im Seniorenheim.

FOTOS (3): J. OERTEL

Nicht nur in Mittweida beteiligten sich Mittelschüler an der Aktion „Genial sozial“

Die Aktion „Genial sozial“ ist ein Projekt der Sächsischen Jugendstiftung, an dem sich die Mittweidaer Mittelschule bereits zum neunten Mal beteiligt. Auch in den anderen Bildungseinrichtungen Mittelsachsens tauschten gestern die Mittelschüler den Platz im Klassenzimmer mit einem Arbeitsplatz. So in Rochlitz, wo Mädchen und Jungen der Mittelschule „An der Mulde“ in verschiedenen Einsatzorten der Stadt ausgeschwärmt waren (siehe Fotos).

Insgesamt rund 370 Schüler der Klassenstufen fünf bis neun der Fichte-

Mittelschule Mittweida beteiligten sich gestern an der Aktion. Nur jene Schüler blieben davon ausgenommen, welche sich auf die Prüfungen vorbereiten mussten.

Die Mittweidaer Mittelschüler waren unter anderem in verschiedenen Geschäften, einem Friseursalon, einer Tischlerei, einer Apotheke oder in einer Arztpraxis beschäftigt. Die Jobs mussten sie sich im Vorfeld selbst suchen. Insgesamt wurden 222 Arbeitsvereinbarungen für die Aktion geschlossen. Die Schüler hatten sich dabei auch einen Mindestlohn von

2,50 bis 3 Euro pro Stunde zum Ziel gesetzt.

Das Geld von „Genial sozial“ kommt sozialen Projekten in aller Welt zu Gute. In diesem Jahr ist das unter anderem die Errichtung eines OP-Gebäudes mit Notfallambulanz für eine Klinik in Madagaskar. Etwa 30 Prozent der Einnahmen können die Schulen für eigene Spendenziele verwenden. So wird ein Teil der von Mittweidaer Schülern erwirtschafteten Mittel genutzt, um von der Flut in Sachsen besonders stark betroffene Einrichtungen zu unterstützen. (jl/bp)

Büchle Freiberg 10.7.10

Kuchen für Madagaskar

Solidarität Oederaner Schüler beteiligen an Aktion „genial sozial“

Oederan. Dass im Einkaufsmarkt „Zur Stanze“ Kuchen verkauft wird, ist keine Neuigkeit. Die Aktion am gestrigen Tag indes schon. Denn im Rahmen der sachsenweiten Aktion „genial sozial“ hatten Monika Bretfeld, Melissa Nikolaus, Josephine Mietev und Nora Kaden aus der Klasse 9a der Gemeinschaftsschule einen Kuchenbasar aufgebaut, an dem sie innerhalb weniger Stunden rund 130 Euro einnahmen. Bei der Aktion arbeiten Schüler in Betrieben, bei Handwerkern oder in sonstigen Einrichtungen. Das so erarbeitete Geld wird durch die Sächsische Jugendstiftung im wesentlichen für die Förderung von drei Entwicklungshilfe-Projekten eingesetzt. „Wir wissen also nicht, ob unsere Einnahmen in den Aufbau einer Notfall-Aufnahme in einer Klinik in Madagaskar, die Erweiterung eines Gesundheitszentrums in



Foto: Ulli Schubert

Monika, Melissa, Josephine und Nora (v.l.) freuen sich, dass Inge Kockot neben vielen anderen am Kuchenbasar zugegriffen hat.

Mosambik geht oder in eine Geburts- und Notfallambulanz in Guatemala“, erklärte Melissa. Und Monika sagte: „Weil wir schon in der Schule öfters einen Kuchenbasar gestaltet haben, dachten wir, es

sei auch für diesen Anlass eine gute Idee.“ Das fand auch Inge Kockot, die ihren Kuchen am Nachmittag auf den Balkon genießen wollte. „Für einen guten Zweck gebe ich gern was.“

su